

Der stille Putsch

Claus Stille

Dröhnende Panzer rollten. Strategisch wichtige Objekte wurden besetzt. So gingen Putsche gewöhnlich vonstatten. Jürgen Roth: „Heute geschieht der Umsturz geräuschlos.“

Spätestens die Finanzkrise hätte doch ein Alarmsignal auslösen müssen. Dafür, dass etwas gründlich falsch läuft. Nicht nur in Europa, in den derzeitigen Krisenländern Griechenland, Portugal, Spanien und Italien. Sondern eben auch an vorderster Front von unseren Mainstream-Medien und dem von herrschenden Politikern so hoch gelobten Deutschland („Uns geht's gut“).

Im Würgegriff der „Diktatur des Finanzkapitalismus“

Ist denn niemandem aufgefallen, dass es auch in Deutschland immer mehr Menschen schlechter geht? Dass die Schere zwischen Arm und Reich sich immer weiter geöffnet hat. Suppenküchen, die ich selbst nur aus den Geschichtsbüchern kannte, müssen - vermehrt nach Herstellung der Deutschen Einheit - von Jahr zu Jahr mehr bedürftige Menschen verköstigen. Sogenannte „Tafeln“ schießen wie Pilze aus deutschem Boden. Arme Menschen mit Hartz-IV-Bezug bzw. kleiner Rente können dort Lebensmittel kaufen, die der Handel den Tafeln spendet. Gut für diese Menschen. Aber wie kommt es, dass so etwas in einem so reichen Land wie Deutschland nötig ist?

Und ist es nicht eine Schande, dass in Vollzeit arbeitende Menschen so prekär bezahlt werden, dass sie zu „Aufstockern“ mutieren und deshalb zusätzlich noch Hartz-IV beantragen müssen, um über die Runden zu kommen?

Im eklatant krassem Gegensatz dazu wurden - und werden - in Deutschland in Grössenordnungen Steuersenkungen für Konzerne und Vermögende ins Werk gesetzt.

Eine „Diktatur des Finanzkapitalismus“ (Stéphane Hessel in „Empört euch“) hält

Europa im Würgegriff. Die Regierungen wirken hilflos. Wie Marionetten zappeln sie an den Schnüren, die von Ratingagenturen und Banken bedient werden. Die Steuerzahler müssen Banken retten, die sich in ihrer Gier verspekuliert haben.

Verschwörungstheorie?

Diese skandalösen Zustände bedrohen unterdessen europaweit die Demokratie. Niemand kann doch wirklich meinen, sie seien einfach vom Himmel gefallen. Quasi wie ein Unwetter über uns gekommen. Oder wie ein „Springteufel“ (Peer Steinbrück in der Finanzkrise) aus der Kiste gehopst. Wer also weder daran, noch an den Weihnachtsmann glaubt, könnte auf den Gedanken kommen, hinter bestimmten, die Ungerechtigkeit in unseren Gesellschaften vergrössernden, Auswüchsen, müssen handfeste Interessen stehen.

In diesem Falle jedoch wird einem ziemlich schnell das Etikett „Verschwörungstheoretiker“ angeheftet. Als ich bezüglich jener Interessen wieder einmal mit einem Kollegen, der noch einer Sozialdemokratie anhängt - die aber in Deutschland oder in Grossbritannien von Leuten wie Gerhard Schröder und Tony Blair und deren Nachfolgern in Wirklichkeit längst zu Schanden geritten wurde - diskutierte, wendete der mit abschätzigem Lächeln ein: „Glaubst du, da gibt es irgendwelche Leute, die das planen?“

Ahnungslose

Ich gab zurück: „Aber es gibt Leute, die zumindest ein Interesse daran haben. Etwa an einem schwachen Staat, prekären Löhnen, sinkenden Renten und anderen Verschlechterungen der Lebensbedingungen von vielen Menschen.“ Doch besagten Kollegen konnte ich bis heute nicht überzeugen. Er zählt zu den



vielen Ahnungslosen hierzulande. In Deutschland sind heute, meines Erachtens, viele desinformiert. Mehr als es im sogenannten „Tal der Ahnungslosen“ in und um Dresden zu DDR-Zeiten (dort konnte man kein Westfernsehen empfangen) der Fall gewesen war.

Das Schlimme: die Ahnungslosen unternehmen nichts, um sich aus der selbstverschuldeten Unmündigkeit zu befreien. Gemäss Immanuel Kants „Sapere aude!“ - Habe den Mut, dich deines eigenen Verstandes zu bedienen! Im Sinne einer abermaligen Aufklärung

Der Putsch, der schleichend kommt

Dass es diese Interessen gibt, meint auch der Publizist Jürgen Roth. Sein aktuelles, bei Heyne erschienene Buch, trägt den Titel „Der stille Putsch - Wie

eine geheime Elite aus Wirtschaft und Politik sich Europa und unser Land unter den Nagel reisst“.

Mein Kollege warf neulich, als ich vom spannenden Inhalt gefesselt darin las, einen Blick auf das Cover. Aus den Augenwinkeln bemerkte ich seinen Blick. Er dürfte gewiss gedacht haben: Wieder so eine Verschwörungstheorie. Auch andere Menschen oder Medien werden das denken.

Der investigative Journalist Jürgen Roth dürfte damit umgehen können. Ob er über die Mafia oder über „Gazprom - Das unheimliche Imperium“ schrieb oder andere heiße Eisen anfasste: Anfeindungen ist er gewohnt. Mit Gerichtsprozessen wurde er überzogen. Auch Gerhard Schröder, der „Genosse der Bosse“ ging gerichtlich gegen den Autor vor.

Wer Roths Sachbuch liest, wird, je weiter er darin vorankommt, den Autor rasch von womöglich zuvor aufgekommenen Verdähten in Sachen „Verschwörungstheorie“ entlasten. Roth hat gründlich recherchiert und zu diesem Behufe viele Quellen getroffen, die diesen „stillen Putsch“ belegen. Mag man diese - nicht nur für die Demokratie - schlimme Entwicklung nun so nennen wollen oder nicht.

Indes, Roth schreibt dazu auf Seite 17 des Buches oben: *„Laut Duden ist der Putsch ein politischer Umsturz. Zumindest in Europa müssen Putsch nicht mehr von Militärs ausgeführt werden, den klassischen Marionetten bedrohter konservativ-reaktionärer Eliten wie zum Beispiel in den Sechziger Jahren in Griechenland. Heute geschieht der Umsturz geräuschlos und schleichend, ohne dass dröhnende Panzer vor den Parlamenten und Fernsehstationen auffahren, ohne Soldateska, die Oppositionelle in finstere Kerker wirft und foltert.“*

Dieser Eingangspassus beschreibt die derzeitige Situation sehr gut.

Der zeitgemässe Pöbel

Roth erinnert daran, dass der „aus dem antiken Griechenland stammende Begriff der Demokratie“ nichts anderes bedeutet „als die Herrschaft des Volkes“. So wie es der griechische Staatsmann Perikles definiert habe. Und daran, dass Kritiker wie der Philosoph Plutarch schon klagten, dass Perikles sich durch das Verteilen öffentlicher Gelder Vorteile verschaffte, der Pöbel bestochen wurde.

Jürgen Roth meint, dass sich an dem „Punkt (nicht nur in Griechenland) bis zum heutigen Tag wenig geändert“ habe. Jedoch würde heute nicht der Pöbel bestochen. Vielmehr herrsche „eine



systemische Kultur der Korruption, die Spitzen der Wirtschaft und Politik in vielen europäischen Ländern prägt!

Roth: „Das wäre dann der zeitgemässe Pöbel.“

Und seien wir doch einmal ehrlich: Ist das nicht wirklich so? Machen wir doch die Augen auf. Oder: Lassen wir sie uns durch Jürgen Roth und mittels der Lektüre seines - von der ersten bis zur letzten Seite fesselnden Buches - öffnen!

Schulden als Erpressungsinstrument

Jürgen Roth tut dies nicht zuletzt dadurch, indem er schildert, wie vor allem heute die Staatsverschuldung und der

aufgebaute Druck und Zwang diese abzubauen den Effekt zur Folge hat, dass das „Prinzip Demokratie“ quasi überflüssig scheint.

Dabei werde aber verschleiert, (...) *„Wer tatsächlich für diese Schulden verantwortlich ist, wer sie als Erpressungsinstrument funktionalisiert und wer davon profitiert, eben die nationale sowie die europäische Machtelite.“* (...).

Etwa die deutsche Regierung in Person von Bundeskanzlerin Angela Merkel wollte uns zunächst weismachen, „wir“ hätten über unsere Verhältnisse gelebt. Wir?

Zur Verdeutlichung dessen zitiert Roth den weltberühmten griechischen Sän-



Freiheit für den Held des griechischen Volkes, Manolis Glezos!
Sowjetische Briefmarke (1959)



Manolis Glezos, 1922, Politiker und Autor. Bekannt wurde er als Widerstandskämpfer (gegen die Nazis und später gegen die Militärjunta). Er verbrachte viele Jahre in Gefangenschaft, wurde gefoltert. 2010 wurde Glezos bei einer Demonstration gegen die Sparmassnahmen aufgrund der hohen Staatsverschuldung Griechenlands durch Tränengas leicht verletzt. 2011 rief er zusammen mit Mikis Theodorakis in einem Appell für die Rettung der Völker Europas zum Kampf gegen das „Imperium des Geldes“ auf. Glezos schlug gegen Griechenlands Schuldenkrise vor, kein Geld für Rüstung auszugeben, wandte sich gegen unrechtmässige staatliche Schulden und Steuerbetrug und forderte Ausgaben in den Bereichen Gesundheit, Bildung und Forschung. Am 25. Mai 2014 wurde er bei der Europawahl mit fast 500'000 Stimmen gewählt. Im Europaparlament will er Schulden in dreistelliger Milliardenhöhe eintreiben. Einerseits deutsche Kriegsschulden aus Zwangsanleihen, dann Entschädigungen für Opfer des Nazionalsozialismus und die Rückgabe geraubter Kulturgüter. Doch im Grunde geht es ihm um Gerechtigkeit.

Mikis Theodorakis, 1925, Komponist, Schriftsteller und parteiunabhängiger Politiker. Berühmt für seine Lieder (Liederzyklus Epitaphios), Filmmusiken (Alexis Sorbas, Serpico), sein symphonisches Schaffen (Suite Nr. 1 für Klavier und Orchester) sowie sein politisches Engagement. Das Hauptanliegen des ehemaligen Widerstandskämpfers und Folteropfer - dessen Musik während der Militärdiktatur in Griechenland verboten war und der in den USA als Kommunist verunglimpft wurde - gilt dem Frieden. 1964, 1981 und 1990 wurde Theodorakis ins Parlament gewählt. Er setzte sich gegen Drogen und Terrorismus, für Kultur und Erziehung sowie für verbesserte Beziehungen zwischen Griechenland und der Türkei ein. Theodorakis lebt inzwischen völlig zurückgezogen. Das hindert ihn nicht sich mit öffentlichen Erklärungen, die oft harte Äusserungen enthalten, einzumischen. Vor allem, wenn in seinen Augen der Friede (Kosovokrieg) in Gefahr ist; zugunsten von Palästina, gegen den Krieg im Irak oder über das Verhältnis Mazedonien - Griechenland - Türkei - Zypern.

Quelle: wikipedia

ger Mikis Theodorakis sowie den Widerstandskämpfer Manolis Glezos aus dem Jahre 2011: „Eine Handvoll internationaler Banken, Ratingagenturen, Investmentfonds - eine globale Konzentration des Finanzkapitals ohne historischen Vergleich - möchte in Europa und der Welt die Macht an sich reissen. Sie bereitet sich auf eine Beseitigung der Staaten und unserer Demokratie vor, indem sie die Waffe der Schulden nutzt, um die Völker Europas zu versklaven und anstelle der unvollständigen Demokratie, in der wir leben, eine Diktatur des Geldes und der Banken zu errichten.“

Nicht viel anders äusserte sich Stéphane Hessel in „Empört euch!“.

Jürgen Roth wirft auf Seite 18 (unten) seines Buches zu den Worten von Theodorakis und Glezos folgende Frage auf:

„Übertreiben die beiden alten Ikonen des Widerstands?“

Nach der Lektüre von „Der stille Putsch“ bin ich der Überzeugung: Nein, sie übertreiben nicht. Der Autor führt zahlreiche Beispiele dafür auf. Und begründet sie nachvollziehbar.

Beispiel Griechenland

Besonders die Bürger eines Landes in Europa werden hart für „ihre“ Schulden bestraft: Die Griechinnen und die Griechen. Diesem Land widmet Roth viel Platz in seinem Buch. Was seinen Grund hat. Er will nämlich Anzeichen dafür ausgemacht haben, dass Griechenland sozusagen als Blaupause für den künftigen Umgang mit anderen Ländern hergenommen (werden) wird. Denn ist es nicht wahr, dass dort längst die Troika regiert und die Demokratie grösstenteils ausser Gefecht gesetzt wurde?

Das Volk verarmt zunehmend. Die Griechenland, nicht zuletzt von Deutschland aufgepresste Austeritätspolitik, führt nicht nur zu immer mehr Verelendung, sie fordert längst auch Todesopfer.

Wer Jürgen Roths Ausführungen zu Griechenland liest, wird (trotz unbestrittener Eigenschuld), rasch zu der Einsicht kommen, dass ein pauschales „Griechenbashing“ - wie unsäglich es etwa von der Bild-Zeitung betrieben wurde - die wirklich Schuldigen an der Misere ausblendet.

Obskure Eliteklubs und Einflüsterer

Roth beleuchtet viele Facetten dieses stillen Putsches und nennt Putschisten beim Namen. Er schreibt über abseits der Öffentlichkeit tagende obskure Eliteklubs und den „Entrepreneurs Roundtable“, wo Einzelheiten dieses „Putsches“ und Einflüsterungen in die herrschende Politik besprochen werden. Um später von willfähigen (oder erpressbaren) Politikern ins Werk gesetzt zu werden.

Wie deutsche Sozialdemokraten die portugiesische Nelkenrevolution zurückzudrehen halfen.

Das Kapitel (ab Seite 183) zur Nelkenrevolution in Portugal, wirft ebenfalls ein trübes Licht auf das Wirken der damaligen deutschen Sozialdemokratie. Wo dabei geholfen wurde, den portugiesischen Sozialismus wieder zurückzudrehen. Weil das Kapital es so wollte.

„Entrepreneurs Roundtable“ ist ein in sich geschlossener Klub für die Wirtschaftselite. Dieses System existiert auch in der Schweiz. Es wird vermutet, dass es hierzulande um die 200 Mitglieder gibt. Diese handverlesene Elite besteht (gemäss der Handelszeitung) aus CEO börsenkotierter Unternehmen oder Unternehmern mit einem Privatvermögen ab 100 Millionen Franken und mehr. Frauen sind bis heute in vielen Klubs nicht zugelassen oder praktisch nicht vorhanden. Das spiegelt die Machtverhältnisse. Frauen sind immer noch Zudienerinnen, schmückendes Beiwerk. Jedoch selten Macherinnen und Entscheidungsträgerinnen. Exklusive, prestigeträchtige Events cachieren geschickt das eigentliche Ziel dieses Netzwerkes: Einfluss auf die Politik zu nehmen.



Luís de Sousa, 1973 in Mosambik geboren, Ph.D. in Politikwissenschaft, Lehrtätigkeit und Professur an verschiedenen Universitäten. Seit 2009 wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Uni in Lissabon. Direktor von Anorage-Net (Research Network of Anti-Corruption Agencies). Diese weltweit agierende Organisation hat zum Ziel die vielfältigen Wege der Korruption aufzuzeigen und Gegenstrategien zu entwickeln.

www.ancorage-net.org

Kofferweise Geld sollen die deutschen Sozialdemokraten damals nach Lissabon gebracht haben. Auch ein Blick ins heutige Portugal fehlt nicht. Wir erfahren, wer „Die wahren Herrscher in Portugal - gestützt durch die Troika“ (Seite 204) sind.

In der Eurokrise gibt es keine Unschuldigen

Im Kapitel „Methoden und Strategien“ (Seite 217) erhellt uns Lesern der Autor via eines Zitats des Vorsitzenden von Transparency International Portugal, Luís de Sousa: „Egal, wie viele schlaue Politiker in Deutschland und Finnland die fiskalische Verantwortlichkeit der überschuldeten Euroländer beklagen - Tatsache ist, dass von grossen Teilen des in Portugal, Spanien, Italien oder Griechenland vergeudeten Geldes die Grossindustrie in den sogenannten verantwortungsbewussten Nationen profitierte. Die Finanzverbrecher der Verschuldung und Korruption hatten ihre Komplizen in den Ländern, die jetzt behaupten, geschockt zu sein über den schlechten Ruf ihrer Nachbarn. Aber in der Eurokrise gibt es keine Unschuldige.“

Harte Fakten generieren Empörungspotential

Ein Buch, wie ich finde, das gelesen ha-

ben sollte, wer mehr über die Krise, ihre Entstehung, die Verantwortlichen und Hintermänner wissen möchte. Es enthält harte Fakten, die beim Leser Empörungspotential generieren werden. Wer meint, es hier mit Verschwörungstheorien zu tun zu haben: bitteschön, dem ist kaum zu helfen. Die Realität spricht eine andere, wie ich finde: alarmierende Sprache. Über den Begriff Putsch kann man streiten. Die Wirkung wiederum, auch wenn sie unsere Gesellschaften schleichend trifft, ist aber die eines solchen. Und gerade deshalb so gefährlich, weil dieser Vorgang über Jahrzehnte sozusagen auf leisen Sohlen voranschreitet. So werden Tatsachen geschaffen, die von Politikern schlussendlich Entscheidungen verlangen, die sie dann auch noch als „alternativlos“ bezeichnen.

Das Gefährliche an dieser Entwicklung: Die Demokratie wird mehr und mehr unwirksam gemacht. Wir drohen in diktatorähnliche Verhältnisse zu rutschen.

Fazit

Wir können das Handeln der auf der Basis einer unersättlichen Gier agierenden „Putschisten“ als verwerflich und unmoralisch bezeichnen. Das ist es auch. Nur - ist es nicht dem Kapitalismus, erst

recht einem fast jeglicher hemmenden Bande befreiten Raubtierkapitalismus, eigen - wohnt diesem geradezu inne?

Der eigentliche Skandal ist doch: Warum lassen wir das zu? So fragt der Autor wie zu Beginn des Buches in seiner „Schlussbemerkung“ (S. 285): „Werden die europäischen Bürger es hinnehmen, dass man sie zugunsten einiger weniger Profiteure ihres erkämpften sozialen und demokratischen Rechts beraubt?“

„Nein“, so zeigt sich Roth sicher, „sie werden es nicht!“ und zitiert den Autor Alfred Grosser (1925), den deutsch-französischen Publizisten, Soziologen und Politikwissenschaftler: Weil „wir offenbar in einer wirtschaftlichen und sozialen Lage sind, die wir nicht kontrollieren, und wo man anfängt, darüber nachzudenken, wie man sie kontrollieren könnte.“

Vielleicht kann dieses Sachbuch dazu beitragen dementsprechende Impulse auszulösen? Allerdings bräuchte es mehr als das. Nämlich eine entsprechende gesellschaftliche Bewegung, die Viele einzubeziehen imstande ist.

Roths Buch schreckt auf, weil es erschreckende Fakten enthält. Um etwas zu ändern ist es spät. Vielleicht aber noch nicht zu spät. Unbedingte Leseempfehlung! Wahrlich ein Enthüllungsbuch, das fehlte.

Übrigens werde ich das Buch auch meinem ahnungslosen Kollegen zur Lektüre anbieten. Ich fürchte aber, er wird darin blättern und die Nase rümpfen. Es könnte ja sein (verklärtes) Weltbild zum Einsturz bringen.

Jürgen Roth: Der stille Putsch. Wie eine geheime Elite aus Wirtschaft und Politik sich Europa und unser Land unter den Nagel reisst.
Verlag: Heyne

Inserate

Hypnodream
Praxis für Entspannung und Stressregulation
Schreiberweg 7, 8044 Zürich
Tel. 079 677 70 79
<http://www.hypnodream.ch>
E-Mail: hypnodream@bluewin.ch
Jedes Kennenlerngespräch ist kostenlos!

**WALTER SCHMOCKER WEINE
VINOTHEK**
Kirchgasse 9, CH-3550 Langnau im Emmental
Walter Schmocker
Telefon 034 402 36 40, Fax 034 402 56 21
E-Mail: info@schmocker-weine.ch
www.schmocker-weine.ch

Seminar Zentrum
Lichtinsel ~
unter dem Regenbogen
www.dichsein.ch/lichtinsel/